Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 28 (1912)

Heft: 5

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und 116 Sag- und Bauholz-Fichten 2. und 3. Kl. mit 39,47 m³ à Fr. 25.— per m³.

Vom rheinischen Holzmarkt. Trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit hat sich laut „D. Zimmermstr.-Ztg." bei den letzten Rundholzverkäufen in den süddeutschen Waldungen immer noch recht annehmbare Kauflust gezeigt. Weniger vom Langholzhandel her als von der Säge-Industrie sowie dem Zellstoffgroßgewerbe. Taxüberschreitungen waren auch diesmal an der Tagesordnung. Besonders die stärkern Sortimente fanden gute Beachtung und hohe Bewertung. Eichenstammholz wurde hauptsächlich bei den Terminen in Unterfranken flott abgesetzt und durchweg teuer bezahlt. Wie hier so waren auch anderwärts hauptsächlich die Fournierfabriken Käufer der bessern Sortimente. Sodann wurde auch vom Holzhandel und der Säge-Industrie viel Eiche zu Möbelzwecken gekauft.

Vom bayerischen Holzmarkt. Aus dem holzgesegneten bayerischen Wald ist zweierlei zu berichten. Einmal beginnt dort jetzt die Holztrift, bei der wiederum gewaltige Quantitäten abgeschwemmt werden. Wie das triftleitende kgl. Forstamt Wolfstein mitteilt, werden auf der Ilz und ihren Nebenflüssen 276,177 Stück Blöcher, und zwar 152,391 Stück Staatsblöcher und 123,786 Stück Privatblöcher, zum Einwurf gebracht. Forchheimer in Stromlänge-Passau triftet 74,800 Blöcher, Franz Stockbauer in Passau 58,970 Stück. Erstere gehen in die sogenannte Halser-Spree, letztere zur Oberilzmühle bei Hals. Außerdem schwemmen noch etwa 30 Sägmüller im Bayerischen Wald zu den Mühlen kleinere Quantitäten. Anderseits aber auch hört man Klagen aus dem Bayerischen Wald kommen. So willkommen der kurze und milde Winter war, so hat er doch auch seine Nachteile in gewisser Hinsicht gezeitigt. Viele Tausende von Stammhölzern liegen noch in den Wäldern und können mangels einer anhaltenden Schneedecke nicht zu Tal gebracht werden. In den Zwieseler Forstbezirken allein werden diese Bestände auf 10,000 Ster geschätzt. Mit Ausnahme der Nordseite sind die Berge bereits bis zu bedeutender Höhe schneefrei, und das wirkt auf das Triftgeschäft ungünstig ein. Außerdem stehen noch ansehnliche Bestände am Wasser. Hat der kurze Winter auf der einen Seite eine Reduktion der Holzpreise gebracht, so kann man jetzt aus den obigen Gründen wieder ein Ansteigen des Preises erwarten. Bei den Holversteigerungen im Walde zeigte sich im großen und ganzen ein wenig verändertes Bild. In manchen süddeutschen Forstämtern konnte man Überschreitungen der Taxe bis auf 113 % konstatieren. Besonders gesucht war Nadelstammholz in starken Stücken. Da zählte man im pfälzischen Forstamte Dahn, bei dem Kiefern, Fichten- und Weißtannen zum Verkauf kamen, 113 % des Anschlags. Interessant ist noch eine Taxenvergleichung des Vorjahres mit diesem Jahre in den großen schwäbischen Forstämtern Breitenthal, Biberachzell, Illertissen. Dort erzielten die drei ersten Klassen Nadelstammholz 5 % Übertaxe, die letzten Klassen dagegen bis zu 12 % Übertaxe. Die Taxen für die kommenden Versteigerungen im Winter 1912 werden also ziemlich die gleichen bleiben wie bisher. Für Buchenstämme und Werkholzstern dagegen ist eine ganz bedeutende Taxenreduzierung zu erwarten. Eichenstamm- und Brennholz wird eine Taxenänderung nicht erfahren. Eichenholz war stets gesucht. So meldet man aus Ebern (Unterfr.), daß für Eichenholz aus den gemeindlichen Waldungen ganz außergewöhnlich hohe Preise angelegt wurden. Für Schwellenholz wurde vielfach fast die doppelte Taxe geboten. In Mittelsinn (Unterfr.) wurde auf Eichenholz 123 % der Taxe geboten.

Verschiedenes.

Das Sägerei- und Baugeschäft der Firma Ritter, Maag & Cie. in Thalwil (Zürichsee) geht durch Kauf an die Herren Höllmüller & Blattner über.

Parkett- und Chaletfabrik Bern. Der Bruttogewinn auf der Fabrikation pro 1911 betrug Fr. 94,220.56, die Unkosten beliefen sich auf Fr. 46,380.73, die Abschreibungen auf Fr. 5878.35, so daß ein Reingewinn von Fr. 41,961.48 (Vorjahr Fr. 37,191.16) verblieben ist. Im Geschäftsbericht ist ausgeführt, daß die romanische Schweiz dem Unternehmen wiederum regelmäßige Aufträge für den Chaletbau zugewiesen hat, daß es aber auch in Bern und in andern Teilen der Schweiz Bauten im Chaletstil erstellte. Die Parkettarbeiten haben wiederum einen äußerst bescheidenen Nutzen gelassen, obwohl die übliche Absatzziffer (Fr. 105,326.10) erreicht wurde. Gegenwärtig werden Anstrengungen gemacht, das seit 1. Juli 1909 aufgelöste Preiskartell zwischen den schweiz. Parkettfabrikanten wieder aufleben zu lassen, was der Bericht als dringend wünschbar bezeichnet, nachdem durch das stetige Steigen der Rohmaterialien und die jüngsten Lohnkonzessionen an die Leger die Lage dieses einst so blühenden Zweiges der Holzindustrie eine immer schwierigere geworden ist.

Gesellschaft für Holzstoffbereitung in Basel. Im Jahre 1911 hat sich der Reingewinn stark vermindert, so daß eine Reduktion der Dividende eintreten mußte. Die Fabriken haben infolge der Trockenheit unter Wassermangel gelitten. Die Produktion von Holzstoff ist dadurch stark zurückgegangen, sowohl in Albbruck als in Friola. Aus der nämlichen Ursache erreichte auch die Produktion von Papier in den Etablissementen Albbruck und Mandeure nicht die vorjährige Höhe, während sie in Carmignano trotz Wassermangel dieselbe überstieg.

Schweizerische Möbelindustrie-Gesellschaft in Lausanne. Für das Geschäftsjahr 1911/12 wird die Dividende mit 3 % (wie im Vorjahr) zur Ausrichtung gelangen. Das Aktienkapital beträgt unverändert 800,000 Franken.

Durchscheinender Marmor. Zu Dekorationszwecken für Wohnräume und Theater, namentlich zur Erzielung farbiger Lichteffekte, findet ebenso wie das Opalescenzglas und andere gefärbte Gläser neuerdings auch der Marmor Anwendung. Es ist nämlich gelungen, den Marmor in ähnlicher Weise wie mattes Glas durchscheinend zu machen, und es wurden hierfür bereits zwei Verfahren angegeben, die in der „Zeitschrift für angewandte Chemie" näher beschrieben werden. Das eine Verfahren stammt von Dr. Pfaff, dessen herrliche Oberlichtdecke in dem Luxusbad auf der Brüsseler Weltausstellung im Jahre 1910 allgemeine Bewunderung erregte. Es gelang ihm, eine Marmorplatte für das Tageslicht so durchscheinend zu machen, daß sie als Fenster verwendet werden konnte; es sind dabei selbst die opalen Teile der farbigen Marmorarten, wie Skyros, Tinos und andere, genügend transparent gemacht. Ebenso gelang es dem Hamburger Ingenieur Engel, Marmorplatten von gangbarer Stärke für elektrisches Bogenlicht in so hohem Maße durchscheinend zu machen, daß sich damit auffallend schön abgetönte Licht- und Farbenwirkungen erzielen lassen. Diese Platten verwandeln starke und grelle Lichtquellen infolge der erheblichen Diffusion in milde, angenehm leuchtende Flächen. Diese neue Abendbeleuchtung, die von Augenärzten als ideal bezeichnet wurde, ist ein vollwertiger Ersatz für die indirekte Beleuchtung, wie sie in Hörsälen und Zeichenateliers üblich ist. Die Anfertigung der durchscheinenden Platten geschieht durch ein doppelseitiges

Schleifen, während man die Marmorplatten zu den bisherigen Verwendungszwecken nur einseitig schliff. Hierauf werden die Platten mit Paraffin, Schellack oder Ölen getränkt, und zwar je nachdem in der Kälte oder in der Wärme, sowie mit oder ohne Anwendung von Druck; dabei werden auch die kleinsten Innenräume des Gesteins ausgefüllt. Zur Herstellung solcher Platten eignen sich besonders weiße und helle Marmorsorten, wie Skyros, Penteli u. a. Bei Laboratoriumsversuchen über die Schwächung des Lichtes beim Durchgang durch solche Platten ergab sich, daß der Lichtverlust einer Tantallampe bei einer doppelseitig geschliffenen Marmorplatte vor dem Tränken 65 %, nach dem Tränken dagegen nur 20 % ausmachte. Bei einem Vergleichsversuch mit einer ebenso dicken Platte aus Milchglas betrug der Lichtverlust wesentlich mehr, nämlich 60 %. Weiße Marmorplatten können sogar so durchscheinend gemacht werden, daß darunter liegende Schrift lesbar ist.

(„Frankf. Ztg.", Nr. 104.)

— Im Städtischen Ausstellungsgebäude in Darmstadt findet zurzeit eine Ausstellung dieser Marmortransparente statt, die nach dem patentierten Verfahren von Dr. A. Pfaff Oberlahnstein hergestellt sind und sowohl durch die neuartige Verwendung des Materials wie die hierdurch erzielte aparte künstlerische Wirkung die Aufmerksamkeit der kunstgewerblich interessierten Kreise auf sich lenken. Der zu den Transparenten benutzte Marmor wird bis zu papierdünnen großen Platten geschliffen, die zwischen zwei Glasplatten eingelegt werden und in der Hauptsache als Schmuckfenster in Treppenpäusern, Erkern, Wintergärten, Theatern, Bahnhöfen usw. Verwendung finden. Ein Beispiel hierfür bieten die beiden ausgestellten großen Fenster, die mit ihren in glutvollen Farben gehaltenen, harmonisch zu einander abgestimmten Feldern einen äußerst wirkungsvollen, dekorativen Abschluß bilden, durch den das Tageslicht gedämpft und verschleiert hereinflutet, während der polychrome Abschluß eines Raumes nach oben durch die prachtvolle Kassettendecke veranschaulicht wird, die aus auserlesenen, farbigen Marmorstücken zusammengesetzt ist. Man steht erstaunt vor der ungeheuren Mannigfaltigkeit der Farben und Formen, in denen die Natur diese Stücke schafft, von denen keine der anderen gleicht und jede in ihrer Art ein vollendetes Kunstwerk darstellt. Das ist ein Ineinanderwogen von zartesten Tönen und leuchtenden Farbenakkorden, ein Glühen und Flimmern der feinen Adern und Einsprengungen, wie es keines Künstlers Hand in solcher Vollendung hervorzubringen vermöchte. Eine große Zahl von transparenten Marmorbildern, die vor allem als Einsätze in die Fenster gedacht sind, zeigen eine weitere Verwendungsmöglichkeit der neuen Technik. Diese Bilder, die direkt nach den Merkwürdigkeiten der verschiedenen Marmorstücke komponiert sind, wirken durch die starke Leuchtkraft der Farben, die Weichheit der Übergänge, die Zartheit der Schatten und die Mannigfaltigkeit der entstehenden Nüancen. So vor allem die in der Stimmung wunderbar weiche „Heidelandschaft", ferner das „Wiesental", „Matterhorn", „Dorf am See", und die „Schneelandschaft". Wie aus dem Lichte geboren, erscheinen diese Bilder, ohne Schwere, traumhaft in Form und Farbe. Sehr fein und apart in der Farbengebung ist auch ein Beleuchtungskörper aus transparentem Marmor, der ein seltsam weiches und gedämpftes Licht versendet. Entwurf und Komposition der ausgestellten Stücke stammen zum Teil von Dr. Pfaff, zum Teil von seinem künstlerischen Mitarbeiter, Architekt Lenhard. G. E.

Mittel, um Teerflecken aus Verblendsteinen zu entfernen. Man bestreicht die Teerflecke mit Fett, am besten mit Speck, wischt, sobald sich ein Teil des Teeres gelöst hat, die aufgelöste Teerschicht ab und wiederholt das Aufbringen des Speckaufstriches so lange, bis der Fleck entfernt ist; die letzte Fettschicht wird mit Sand weggerieben und das eingezogene Fett, um das Dunklerwerden der Steine zu verhindern, durch Benzin entfernt. Die Anwendung des Mittels muß bald nach Entstehung der Flecke geschehen. Etwaige übrigbleibende dunkle Stellen sind mit Ölfarbe auszugleichen. — Um Teerflecke aus Holzfußböden zu entfernen, bestreicht man sie tüchtig mit Butter und reibt sie am andern Morgen mit Benzol ab. Nötigenfalls wende man dann später noch Benzin an. Als ein weiteres Mittel empfiehlt sich die Anwendung von Kamferöl, das die Eigenschaft hat, alle harzigen und fettigen Flecke aufzulösen. Sollten sich die Teerflecke auf diese Weise noch nicht haben beseitigen lassen, dann bürstet man noch mit Benzol nach. Weiter wird auch noch wirksam empfohlen eine Mischung von gleichen Teilen Kapaivbalsam und starkem Weingeist. Will man die etwa zurückbleibenden hellgelben Flecke aus dem Holze entfernen, dann muß man stark mit Wasser verdünnte Salzsäure anwenden und mit dieser die ganze Diele gleichmäßig anstreichen.

969 a 3348

E. Beck
Pieterlen bei Biel-Bienne
Telephon Telephon
Telegramm-Adresse:
PAPPBECK PIETERLEN.
Fabrik für
Ia. Holzzement Dachpappen
Isolirplatten Isolirteppiche
Korkplatten
und sämtliche Theer- und Asphaltfabrikate
Deckpapiere
roh und imprägniert, in nur bester Qualität,
zu billigsten Preisen. 1106 u